Spitzenleistung – Mitglieder des TC Schwarz-Weiß gewinnen Weltmeisterschafts-Bronze und den Deutschland-Pokal

Zwei Engel vom Erfolg beflügelt

VON HEIKE KRÜGER

REUTLINGEN. Wenn Engel tanzen, dann jauchzt das Publikum und es regnet Medaillen. Jedenfalls dann, wenn besagte Engel mit Vornamen Marina und Alexander heißen, 43 und 48 Lenze zählen und für den Reutlingen TC Schwarz-Weiß an den Start gehen. In diesem Fall muss sich die Konkurrenz nämlich sehr warm anziehen. Zumal die Eheleute Engel in der jüngeren Vergangenheit bereits auf etlichen Siegertreppchen zu stehen kamen.

Ja, Preise haben sie seit ihrem ersten gemeinsamen Turnier-Auftritt anno 2010 schon zuhauf abgeräumt. Jener Doppelerfolg freilich, den sich die beiden Spitzensportler jetzt ertanzten, stellt alles bislang Dagewesene in den Schatten – für Marina und Alexander Engel persönlich, aber auch für den Tanzsportclub Schwarz-Weiß, dessen Vorsitzender Andreas Neumann keine Erinnerung daran hat, dass Mitglieder aus den Reihen des Vereins jemals zuvor binnen weniger Tage erst Weltmeister-Bronze und dann den Deutschland-Pokal mit nach Hause gebracht hätten.

»Das Outfit sollte die Bewegungen unterstreichen«

Das ist aller Ehren wert und das Resultat einer äußerst glücklichen Kombination aus Talent und Übungsdisziplin. Wiewohl Marina und Alexander Engel mitnichten verbissen um tänzerischen Lorbeer kämpfen. Ambitioniert sind sie natürlich schon, aber alles andere als bierernst unterwegs. Warum auch? Lassen sich Siege doch eh' nicht erzwingen. Auch dann nicht, wenn Tänzer rund um die Uhr trainieren würden.

Vieles muss passen, soll der Sprung vom Parkett aufs Podest gelingen: Tagesform und Choreografie, Ausstrahlung und harmonisch-rhythmisches Miteinander. Sogar das Outfit, verrät Marina Engel, spielt bei der Gesamtperformance eine Rolle. Es sollte, sagt sie bei einem Pressegespräch im Clubheim des TC Schwarz-Weiß, »idealerweise die Bewegungen unterstreichen«. Weshalb Standard-Paare anders gekleidet sind als Latein-Paare. Und weshalb Marina und Alexander Engel sowohl bei der im portugiesischen Vagos ausgetragenen Weltmeisterschaft der Senioren II S-Klasse als auch beim Deutschlandpokal in Kamen (beide Male Königsdisziplin, zehn Tänze) mehrfach den Umkleidebereich aufsuchen mussten. »Da hieß es rein in die Klamotten, raus aus den Klamotten«, schildert der 48-Jährige das dem Wechsel von Rumba zu Walzer, von Cha-Cha-Cha zu Slow-Fox geschuldete Prozedere.

Acht Stunden pro Woche trainieren die Spitzensportler, um auf (inter)nationalem Parkett überzeugen zu können. »Mehr bringt uns nicht mehr«, haben beide für sich herausgefunden. Mehr ginge aber auch kaum, weil Beruf und Familie nicht unter dem mit Herzblut ausgeübten Hobby leiden sollen. Immerhin verdienen Marina und Alexander Engel ihre Brötchen als Lehrer und sind zudem Eltern zweier Söhne.

Die beiden Reutlinger Spitzentänzer Marina und Alexander Engel sind sehr erfolgreich auf (inter)nationalem Parkett unterwegs. FOTOS: PIETH

So sehen die WM-Bronze-Medaillen aus ...

... und so der Deutschland-Pokal.

»Ich weiß, das klingt schräg, ist aber gut gegen Lampenfieber«

Beide Buben, verraten die siegreichen TC'ler, sind der tänzerischen Leidenschaft von Mama und Papa zugeneigt. Schon oft waren sie im Tanzsportcentrum mit dabei, wenn Marina und Alexander Engel trainierten. Und selbstverständlich sind die Jungs begeistert, wenn ihre Eltern mit Medaillen oder Pokalen von Meisterschaften zurückkehren. Mehr noch: Die Kinder sind inzwischen selbst TC-Mitglieder. Der Fünfjährige schnuppert aktuell ins Kindertanzen rein, der Zwölfjährige hat sogar schon erste Turniererfahrungen gesammelt.

Doch zurück zu den Drittplatzierten von Vagos. Wie fühlt es sich an, zur Weltelite zu gehören? »Es macht einen sprachlos!« Umso mehr, als die Corona-Pandemie im Vorfeld der WM sämtliche Übungsroutinen durcheinandergewirbelt hatte und Alexander Engel nach einer Hüftoperation knapp drei Monate zwangspausieren musste. Keine günstigen Voraussetzungen also für ein erfolgreiches Abschneiden. Aber ganz offensichtlich auch keine Ausschlusskriterien.

»Wir sind froh, dass wir trotz Corona vergleichsweise zeitig wieder mit dem Training im Tanzsportcentrum anfangen durften.« Zwar außerhalb der Gruppe und bar jeder Turnierpraxis, aber dank Kaderstatus doch mit Regelmäßigkeit. Gleichwohl hätten sich's die Leistungssportler nicht träumen lassen, dass sie Mitte Oktober mit Bronze dekoriert werden und am Ende des Monats stolze Besitzer des goldenen Deutschland-Pokals sein würden.

Klar, dass derlei Auszeichnungen die Reutlinger Engel beflügeln. Abgehoben sind sie darob trotzdem nicht, sondern – im Gegenteil – auf dem Boden geblieben. Gerne teilen sie ihren Erfolg mit all jenen, die ihn flankierend oder tätig befördert haben: mit der Oma, die sich während turnierbedingter Abwesenheiten zuverlässig um die Enkel kümmert, den persönlichen Trainern Sergiu Luca und Rolandas Trembo sowie Florencia und Andrea Garcia-Lopez, deren konstruktive Kritik unverzichtbar ist, und dem TC-Vorstand, der die WM-Vorbereitung trotz zweier Lockdowns möglich machte.

Mithin sind es viele gute Geister, die das Tanz-Paar begleiten. Auf sich allein gestellt ist es bei Turnieren allerdings trotzdem. Mit oder ohne Lampenfieber? Klare Antwort: mit. Doch nervöse Hibbeligkeit lässt sich in den Griff kriegen. »Ganz bewusst, ganz ruhig atmen«, nennt Marina Engel ein probates Mittel gegen innere Unruhe.

Außerdem sei es hilfreich, »Abläufe zu automatisieren oder ritualisieren«, ergänzt Alexander Engel. So kommen die Eheleute »mindestens anderthalb, besser noch zwei Stunden« vor Wettkampfbeginn zum Austragungsort und starten dortselbst mit ihrem Aufwärmprogramm. Wobei ausschließlich jene Figuren beziehungsweise Schrittfolgen getanzt werden, die ihnen bereits in Fleisch und Blut übergegangen sind. »Sich auf Schwächen zu fokussieren ist unmittelbar vor einem Turnier kontraproduktiv.«

Sinnvoll hingegen ist es, Fenster und Stühle in einer Halle zu zählen. »Ich weiß, das klingt schräg, ist aber gut gegen Lampenfieber« – weil es die fremde Umgebung vertrauter macht und die Gedanken in andere, banalere Bahnen lenkt. (GEA)